

## Landwirtschaftliche Miniaturen



Bei der diesjährigen Kerwe-Ausstellung des Historischen Vereins im Alten Rathaus konnten die Besucher von Samstag bis Montag landwirtschaftliche Geräte in Miniatur bestaunen. Maßstabsgerecht baut Nikolaus Rabong nun schon seit 20 Jahren unentbehrliche Hilfsmittel der Landwirtschaft in liebevoller Kleinarbeit nach.



Eröffnet wurde die Ausstellung "Landwirtschaftliche Miniaturen" am Freitagabend durch Lutz Bauer, dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Mutterstadt des Historischen Vereins der Pfalz. Er dankte allen Helfern und begrüßte neben vielen interessierten Mutterstadtern besonders die Landtagsabgeordnete Hannelore Klamm, Bürgermeister Hans-Dieter Schneider, den ersten Beigeordneten Klaus Lenz sowie den evangelischen Pfarrer Hans-Peter Jung. Speziell freute sich Bauer über das Kommen des ehemaligen Bürgermeisters

Herbert Maurer. Rabongs voll funktionsfähige Modelle weckten "das Kind im Manne" sagte Bauer und gestand, schon selbst die auf einem langen Tisch aufgebauten Modelle hin und her geschoben zu haben. Die Ausstellung zeigte die Entwicklung der Landwirtschaft vom Mittelalter bis ungefähr 1940, vom einfachen Holzpflug bis zum Mähdrescher. Deutlich war der Fortschritt zu erkennen: Von der Verwendung von Holz hin zu Metall. Unter den detailgetreu nachgebildeten Modellen waren so mehrere Pflüge, wie ein Karrenpflug,



der schon zur Hälfte aus Metall gefertigt wurde oder der Häufel- und der Zweischarpflug, die komplett aus Metall bestehen. Am Ende stand die Dampfdreschmaschine, die mit richtigem Dampf auch als Miniatur funktionierte. Bauer freute sich sehr, dass sich in der Ausstellung die Entwicklung zeige. "Der Künstler wird noch weitere Modelle bauen, aber nicht vom modernen Gerät. Hier steht die doppelte Handarbeit im Vordergrund – die Handarbeit, mit der damals die Geräte bedient wurden und die Handarbeit, wenn Rabong seine Miniaturen baut", sagte Bauer. Die Geräte und die entsprechenden Handwerksberufe seien inzwischen ausgestorben, in der Ausstellung könne man sie noch einmal begutachten. Rabong berichtete, dass seine Urreltern Bauern gewesen waren und dies als "tiefe Wurzel" noch in ihm stecke. "Es wurde damals mit der Hand schwer gearbeitet von früh bis spät", sagte er, "ich werde nichts Modernes bauen, ich will lieber das zeigen, was vergessen ist". Viele würden die alten Geräte nicht mehr kennen, weder den Namen noch wie sie bedient wurden. Dieses Wissen möchte er wieder wachrufen. Rabong ist es wichtig, Dinge nachzubauen, die jeder Bauer hatte: Neben Geräten wie Pflug und Dreschflegel fanden sich darum auch eine Kutsche, ein Rübenhäcksler oder ein Wurstkessel unter den Nachbauten. Bei den ersten Ausstellungsgästen wurden so Erinnerungen an die Kindheit wach, jedem fiel ein anderes



Gerät ein und es wurde unterhaltsam diskutiert. Der Künstler war stets zur Stelle und erläuterte näher die ursprüngliche Funktionsweise der einzelnen Stücke. Mit seiner Kunst gewann Rabong schon mehrere Preise, darunter 1998 den ersten Platz bei der Ludwigshafener Hobby-Werkstatt. 1999 und 2001 belegte er noch einmal jeweils den zweiten Platz.

Für musikalische Unterhaltung bei der Eröffnung sorgte Nil Admirari aus Schauernheim mit Blues und Boogie auf Gitarre und Klavier. Den anschließenden Umtrunk organisierte der Historische Verein in traditionellen Bauernkostümen.

*(Amtsblatt vom 30. August 2007)*

*(Text: Sina Müller, Bilder: Gerd Deffner)*